

Kaum vergeht ein Tag, da nicht Schreckensmeldungen aus Israel zu uns dringen. Wieder sind viele Menschen ums Leben gekommen durch einen furchtbaren Selbstmordanschlag. Immer wieder werde ich an Worte der Bibel erinnert, die Jesus seinen Jüngern sagte: „Ja, es wird so weit kommen, dass man meint, Gott einen Dienst zu erweisen, wenn man euch tötet.“

Wie schrecklich irregeleitet sind die palästinensischen Attentäter, die meinen Gott einen Dienst zu erweisen, indem sie unzählige Menschen gewaltsam in den Tod reißen. Welch ein Irrglaube! Welch eine mörderische Verführung.

Menschen, die sich in ihrem religiösen Wahn teuflischen Mächten hingeben und zu eiskalten rachsüchtigen Mördern werden, deren Ziel nur darin besteht, möglichst viele Israelis

zu töten.

Welch eine Menschenverachtung. Die Bibel nennt uns einen Grund hierfür. „Zu allem werden Menschen fähig

sein, weil sie meinen Vater und mich nicht erkannt haben“ (Johannes 16,3). Jesus spricht hier von fehlender oder falscher Gotteserkenntnis, die auch in der Kirchengeschichte immer wieder zu unsäglichem Leid und Irrwegen geführt hat. „Wer aber den anderen nicht liebt, der weiß nichts von Gott; denn Gott ist Liebe“, schreibt der Jünger Johannes in einem seiner Briefe. Auch der blindwütige Christenhasser Saulus

Gott ist Liebe

ist nach seiner Begegnung mit dem auferstandenen Jesus zur Erkenntnis gelangt: „Ohne Liebe bin ich nichts“. Die Begegnung mit dem auferstandenen

Jesus Christus auf dem Weg nach Damaskus hat sein Leben radikal verändert. Aus dem Menschenverächter Saulus wurde Paulus, ein von Gott geliebter Nachfolger Jesu. Wie kaum ein Anderer konnte er seine Erfahrungen aus der Begegnung mit Jesus Christus in Worte fassen. „Liebe ist geduldig und freundlich. Sie kennt keinen Neid, keine Selbstsucht, sie prahlt nicht und ist nicht überheblich. Liebe ist weder

verletzend, noch auf sich selbst bedacht, weder reizbar noch nachtragend. Sie freut sich nicht am Unrecht, sondern freut sich, wenn die Wahrheit siegt. Diese Liebe erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles und hält allem stand“ (Korinther 13, 4–7)

Ernüchtert und fast ohnmächtig muss man jedoch zusehen, wie in Israel durch vermeintliche Diener Gottes (Selbstmordattentäter) gemordet wird. Aus dem Teufelskreis sinnloser Gewalt und abgrundtiefen Hasses kann Jesus befreien. Das hat Paulus erfahren. Das kann jeder erfahren, der bereit ist, sich Jesus Christus anzuvertrauen.

▪ **Richard Klein**
*

Der Autor gehört der Evangelischen Freikirchlichen Gemeinde an.

GEDANKEN ZUM WOCHENENDE